

Pfahlbauer

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **18 (2011)**

Heft 204

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

St.Gallen hat grosse Probleme, die Bauern zu kontrollieren.

Ein wenig sauer sind wir schon, bald ist September und unser Charlie noch immer verschwunden; seit Anfang Juli haben wir nichts mehr gehört. Immerhin hat er uns die Meldung zukommen lassen, er sei durch den langen schönen Sommer mit diversen Gartenarbeiten ins Hintertreffen geraten, ein solch prächtiges Gemüsewachstum habe es seit Jahrzehnten nicht gegeben; auch müsse er bekanntlich mithelfen beim schlagkräftigen Katapult, das ein paar Pfahlbauer unten am Grossen See im Hinblick auf den Wahlherbst zusammenbauten. Aber man könne an seiner Schreib-Stelle endlich einmal die – Zitat – «viel zu wenig gewürdigten, streckenweise meisterhaft präzisen» Einträge einiger Gesinnungsgenossen über unsere hauptsächlichsten Schauplätze im Internet-Lexikon Stupipedia veröffentlichen. Da hätten sich ein paar Leute, womöglich von der Fachstelle für letztinstanzliche Baubewilligungen oder sonst einer fantasievollen Behörde, ehrenpreiswürdig ins Zeug gelegt. Er betone jedoch, schreibt Charlie, dass er mit der Sache «absolut nichts» zu tun habe, zumal er ja weder einen Computer und schon gar keinen Internet-Anschluss habe.

Wie auch immer, es bleibt uns nichts anderes übrig – hier also die leicht gekürzten, verblüffend lustigen Einträge aus dem Wikipedia-Verschnitt «Stupipedia, der Enzyklopädie ohne Sinn!» (*wer Internet habe, lese das Original auf www.stupipedia.org*):

Rorschach (*altgr.: ροσθαχθ*) ist eine geschichtsträchtige Metropole am Bodensee.

Die Stadt hat mittlerweile ca. 2,67 Millionen Einwohner, wobei die Vorstädte nicht eingerechnet sind. Rorschach gilt als vorbildlicher Testlauf einer Stadt in der Schweiz zur Integration von Immigranten, vornehmlich Deutsche, Österreicher und Liechtensteiner, welche 63% der Bewohner ausmachen. 36,9% kommen aus diversen anderen Staaten; einzig der amtierende Bürgermeister ist Schweizer und wurde einstimmig gewählt. Unter der schweizerischen Bevölkerung Rorschachs ist er sehr beliebt.

Geschichte: Rorschach wurde im Jahre 1876 durch einen britischen Forschungstrupp wiederentdeckt. Scott Amundsen, welcher die Expedition leitete, berichtete von erbärmlichen Zuständen, in welchen die Einwohner lebten. So schien sich seit der Pfahlbauerzeit kein Fortschritt gezeigt zu haben. Bekannteste noch heu-

te stehende Pfahlbaute ist die Badhütte, mittlerweile jedoch nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen baulich verstärkt und somit völlig einsturz sicher.

Seit dem Fall des eisernen Vorhangs zu Österreich und Deutschland nimmt der Wohlstand zu, ebenso ist der durchschnittliche Intelligenzquotient massiv angestiegen. Dies sind einige der Gründe, wieso Rorschach mit Abstand den tiefsten Steuerfuss der Schweiz hat. Negativ in Erinnerung bleiben die Jahre 1986–1989, als die Beulenpest in der Stadt wütete.

St.Gallen (*altgr.: στ.ηαυεν*; *deutsch. Übers.: heilige Scheisse*) ist ein malerisches kleines Dorf in der Schweiz.

Geschichte: St.Gallen wurde um das Jahr 313 nach Jesus Cristoph gegründet. Der Sage nach machte ein Tross fahrender Astrophysiker, unter Führung des Galen, an diesem Ort Halt. Nach einer Intoxikation mit Psylocybin verstarb Galen an dieser Stelle; als Andenken an ihn wurde das Dorf St.Galen – heute fälschlicherweise St.Gallen geschrieben – gegründet.

Grosse Berühmtheit erlangte das Dorf erst ab dem 17. Jahrhundert nach der Fertigstellung der Kapelle, welche bis heute Treffpunkt der Altkristen ist. Grösster wirtschaftlicher Faktor heutzutage ist die Brauerei, welche die grössten Gewinne bei einem Heimspiel des ortseigenen Fussballclubs macht. Schweizweit ist das Dorf recht unbeliebt, da der Club jedes Jahr die Meisterschaft mit Abstand gewinnt. Heimstadion war das sehr naturbelassene «Espanmoos»; da das Terrain im Espanmoos mit liebevoll angelegten Hindernissen wie Schlaglöchern im Rasen und Bodenwellen nicht mehr den internationalen Standards entsprach, wurde es im Juli 2008 endgültig renaturiert. Neues Stadion des Fussballclubs ist die AFG-Arena im Westen des Dorfes. Die Arena liegt inmitten freundlich wirkender Autobahnausfahrten, umsäumt von Industriebauten.

Sehenswürdigkeiten: In der Kapelle mit der Stiftsbibliothek sind die Werke von Elvis Presley

ausgestellt. Angeschlossen ist das kunsthistorische Museum, welches alte Vinylplatten und Hörproben von Merlin Manson im Angebot hat.

Grosse Aufmerksamkeit errang 1973 das Dorf nach der Eröffnung des roten Platzes downtown St.Gallen. Der rote Platz ist viermal so gross wie jener in Moskau und ist umgeben von modernster Architektur. Der rote Platz hat seinen Namen nicht von ungefähr, ist er doch Hinrichtungsstätte inmitten des Zentrums. Jeweils am Mittag (nur wochentags) versammeln sich die Bürger des Dorfes und kommen in den Genuss dieses Spektakels. Als 2009 das Bankgeheimnis aufgehoben wurde, verwaisten die umliegenden Bauten. Die Bank ging nach Island ins Exil. Doktor Faustroll entdeckte darauf die Formel der Rotalge, was die geflüchteten Banker dazu brachte, ihren Spezialagenten nach St.Gallen zu entsenden. Die Aktion lief unter dem Titel Skítur Rauður und ist bereits verfilmt worden.

Allgemeines: St.Gallens Bevölkerung besteht aus 20% Zürichern, 15% Nicht-Schweizern, 5% Restschweizern, 45% Ausländern und 55% aggressiven Bauern, welche immer Mittwochs auf dem Marktplatz ihr Vieh ausstellen. St.Gallen hat grosse Probleme, die Bauern, welche vornehmlich aus den benachbarten Kantonen Inner- und Ausserrhoden kommen, zu kontrollieren. Diverse Programme zur Befriedung der Ureinwohner um St.Gallen herum wurden jahrelang von der Regierung geprüft; grösstes neu geschaffenes Instrument ist das 2007 erlassene «Wegweisungsgesetz», mit welchem man endlich eine Handhabe hat, die im Schnitt 1,23 Meter kleinen Appenzeller beider Rhoden aus dem Dorf zu weisen. Ansonsten hilft ignorieren oder über sie hinwegsehen.

Das St.Galler Volk wirkt im Umgang eher verschlossen und zurückhaltend; geographisch eingeschlossen zwischen dem rückständigen Appenzellerland und der fortschrittlichen Metropole Rorschach fällt es der Bevölkerung schwer, eine eigene Identität zu entwickeln. □

Ein guter Sommer fürs Gemüse – Blick auf einen typischen Vorgarten im St.Galler Lachenquartier.
Bild: Charles Pfahlbauer jr.



**EIN SOZIALES PROJEKT:
ONLINESHOP MIT ÜBER
16'000 GEBRAUCHTEN BÜCHERN**

KOSTENLOSE LIEFERUNG AB EINEM BESTELLWERT VON CHF 50.-



- PAUSCHALPREIS FÜR VERSAND
- GROSSZÜGIGE SUCHMASCHINE
- TELEFONISCHER KUNDENDIENST
- ZAHLUNG GEGEN RECHNUNG
ODER KREDITKARTE
- MONATLICHE NEWSLETTER
- UNSCHLAGBARE PREISE
- GUTSCHEINKAUF

buchplanet.ch

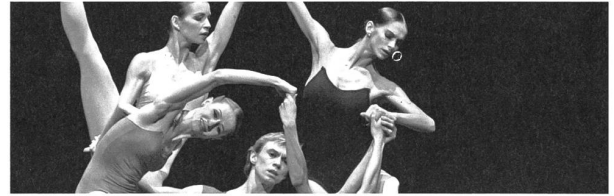
STIFTUNG TOSAM



zhaw

Zürcher Hochschule
für Angewandte Wissenschaften

**School of
Management and Law**



**Informationsveranstaltung
MAS Arts Management**

Dienstag, 13. September 2011, 18:15 Uhr

Stadthausstrasse 14, SC 05.77, 8400 Winterthur

Start der 13. Durchführung: 20. Januar 2012

ZHAW School of Management and Law – 8400 Winterthur
Zentrum für Kulturmanagement – Telefon +41 58 934 78 54
www.zkm.zhaw.ch

Building Competence. Crossing Borders.

Zürcher Fachhochschule

Lernwege

- **Übersetzerschule**
 - Berufsbegleitende Ausbildung
 - Weiterbildung für ÜbersetzerInnen
- **Sprachschule**
 - Einzel, Kleingruppen, Firmenkurse
 - Grosse Vielfalt an flexiblen Methoden (Blended Learning)
- **Deutsch für Anderssprachige**
 - Laufend Kurse von Anfänger- bis Diplomstufe
 - Spezialkurse, Lernwerkstatt
- **Handelsschule**
 - Berufsbegleitende Ausbildung
 - Einzelunterricht: Nachhilfe und KV-Prüfungsvorbereitung

Verlangen Sie unsere Programme! Sie finden sie auch unter **hds.ch**



Handels- und Dolmetscherschule St.Gallen
Hodlerstr. 2, 9008 St.Gallen, 071 245 30 35
EDUQUA-zertifiziert



fündig

**brockenhaus
degersheim** STIFTUNG TOSAM

Mi-Fr 14-18 Uhr, Sa 9-16 Uhr
Taastrasse 11, 9113 Degersheim